

# Beispielaufgabe 1: Argumentieren in der Debatte – „Goethe!“ Darf man Goethes Leben so verfilmen?

## Abstract

Die Schülerinnen und Schüler lernen in dieser Aufgabe, in einer Debatte thematisch anspruchsvolles Wissen abzurufen und anzuwenden.

<b>Standardbezug</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler handeln in [...] fach- [...] bezogenen [...] Kommunikationssituationen angemessen und adressatengerecht.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ in ihren Gesprächen auf Verständigung zielen und respektvolles Gesprächsverhalten zeigen,</li> <li>▪ in verschiedenen Gesprächsformen und in unterschiedlichen Rollen kommunikativ handeln und dabei nonverbale sowie stimmliche Mittel bewusst nutzen,</li> <li>▪ den Verlauf fachlich anspruchsvoller monologischer und dialogischer Gesprächsformen konzentriert verfolgen, um Argumentation und Intention der Gesprächspartner wiederzugeben bzw. zusammenzufassen sowie ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen zu sichern,</li> <li>▪ während des Zuhörens parallel eigene Äußerungen planen und diese in ihrer Wirkung einschätzen,</li> <li>▪ sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen,</li> <li>▪ in Kontroversen Strittiges identifizieren und eigene Positionen vertreten,</li> <li>▪ auf konstruktive Weise eigenes und fremdes Gesprächsverhalten beobachten, reflektieren und besprechen sowie</li> <li>▪ nach Geboten der Fairness kommunizieren.</li> </ul>
<b>Kernidee</b>	<p><i>Sachaspekt</i></p> <p>Anders als beim Schreiben besteht in der mündlichen Kommunikation nur wenig Zeit für Planungsprozesse, sodass nur auf das Wissen zurückgegriffen werden kann, das im Gedächtnis gespeichert ist. Diese Herausforderung soll in der Aufgabe anhand eines konkreten Beispiels bewusst gemacht und bearbeitet werden. Es geht darum, nicht nur prinzipiell, sondern auch konkret in einer mündlichen Kommunikationssituation über Argumente zu verfügen. Die Aufgabe greift damit den für das Mündliche bedeutsamen Aspekt <i>thematisches Wissen prozessieren</i> auf.</p> <p>In der Aufgabe wird über die Entscheidungsfrage „Darf man das Leben von Goethe so verfilmen?“ debattiert, zu der sich die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld sowohl auf die Pro- als auch auf die Kontra-Seite intensiv vorbereiten. Die hier beschriebene Vorgehensweise kann natürlich auch bei weiteren Debatten zu kontroversen Themen angewandt werden. Im Übrigen sei darauf hingewiesen, dass mit Blick auf den Kompetenzbereich ‚Sprechen und Zuhören‘ nicht alle literatur- und filmdidaktischen Aspekte thematisiert werden, wengleich selbstverständlich auch andere als die hier angesprochenen Aspekte berücksichtigt werden können. Die Kernidee der Aufgabe besteht darin zu zeigen, wie literarische Themen auch für</p>

die Schulung mündlicher Kompetenzen genutzt werden können.

#### *Erwerbsaspekt*

Die Bearbeitung der Aufgabe setzt Debattenkenntnisse aus der Sek I voraus, wie sie z. B. in „Jugend debattiert“ oder anderen Debattenformen Anwendung finden. Während die Schülerinnen und Schüler in der Sek I jedoch eher praktische Probleme oder einfache thematische Zusammenhänge behandelt haben, geht es in der Sek II nun vor allem um thematisch anspruchsvolle, argumentative Zusammenhänge. Die Schülerinnen und Schüler lernen in dieser Aufgabe, ihr Wissen über diese Zusammenhänge in einer mündlichen Kommunikationssituation verfügbar zu haben und passgenau anzuwenden, um so ihre kommunikativen Ziele verfolgen zu können.

In der Aufgabe stehen das Bewusstmachen der besonderen Herausforderungen des Mündlichen sowie deren Bewältigungsstrategien im Mittelpunkt. Die Beobachtergruppen und die Reflexion der Debatte sind dabei von besonderer Bedeutung.

Zu den Lernzielen gehört auch, dass die beobachtenden Schülerinnen und Schüler auf das Gesagte selbst achten und nicht vorschnell auf persönliche Eigenschaften der Debattanten schließen. Denn obwohl die Debattierenden in authentischer Weise handeln, ist die Debatte eine inszenierte Situation, ein Handeln „Als-ob“, das als eine Art spielerischer Wettkampf verstanden werden kann. Ein möglicher Sieg oder eine mögliche Niederlage erscheinen dabei nicht als wichtig.

#### *Voraussetzungen für die Aufgabe*

Im Vorfeld der Unterrichtseinheit haben sich die Lernenden des Kurses mit Goethes Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“ beschäftigt und dabei insbesondere die Verknüpfung von Goethes Biografie und Werk in den Blick genommen. Damit steht Wissen sowohl über die konkrete Lebensgeschichte Goethes als auch über die Entwicklung der Figur des Werthers im Roman bereit. Die Verwobenheit beider Stränge im Roman wurde hervorgehoben und an Einzelbeispielen untersucht (z. B. anhand der Figur Lottes). Auf die prinzipiell zu beachtende Unterscheidung zwischen der Erzählfigur und der erzählten Figur sowie zwischen Autor und Erzähler wurde immer wieder dezidiert hingewiesen.

Methodisch wurde einerseits die Interpretation eines literarischen Textes, andererseits die Erörterung strittiger literaturwissenschaftlicher Themenstellungen angewendet und vertieft. Die Erörterung diente der Vorbereitung der Debatte und stellte Fragen wie „Ist der ‚Werther‘ ein Roman mit einer noch zeitgemäßen Aussage?“, „Hätte Werther auch anders handeln können?“, „Musste Werthers Situation in den Selbstmord führen?“ oder auch konkrete Erörterungsaufgaben wie „Erörtern Sie die Gründe für Werthers Selbstmord“ in den Mittelpunkt. Diese Fragestellungen können auch innerhalb weiterer Debatten oder Diskussionen behandelt werden.

**(1) Orientierung der Lerngruppe über die anstehende Aufgabe, Transparentmachen der Lernziele****Erläuterung**

Die Lerngruppe wird darüber informiert, dass nach der Rezeption des Films „Goethe!“ eine literarische Debatte geführt wird – mit den Lernzielen, sich thematisch anspruchsvolles Wissen anzueignen, dieses Wissen in mündlichen Gesprächssituationen verfügbar zu haben und es auf überzeugende Weise zu verbalisieren. Damit die Schülerinnen und Schüler während der Rezeption eigene Argumente sammeln können, wird vor der Rezeption des Filmes die Problemstellung der Debatte („Darf man das Leben Goethes so verfilmen?“) bekannt gegeben.

**(2) Rezeption des Films „Goethe!“****Erläuterung**

Der 2010 entstandene deutsche Spielfilm „Goethe!“, der sich vor allem an ein junges Kinopublikum richtet, wird im Unterricht angesehen. Als Ausgangspunkt für eine Debatte ist der sich an den Filmen „Amadeus“ und „Shakespeare in Love“ orientierende Film deshalb in besonderem Maße geeignet, weil die – auch frei erfundene Handlungen und Ereignisse aufnehmende – Vermischung einer Literaturverfilmung von Goethes Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“ mit dem Leben des jungen Goethe bereits in der Kritik heftig umstritten war. An die Filmrezeption schließt sich eine erste Besprechung an, in der spontane Rezeptionseindrücke und Antworten zu der genannten Fragestellung in Kleingruppen von drei bis vier Schülerinnen und Schülern stichwortartig auf großen Pappen unter den Kategorien „+“ (= „Positiv aufgefallen ist mir ... / Man darf das Leben Goethes so verfilmen, weil ...“), „-“ (= „Negativ aufgefallen ist mir ... / Man darf das Leben Goethes nicht so verfilmen, weil ...“) und „?“ (= „Unklar/Fraglich ist für mich ... / Diskutiert werden sollte über ...“) gesammelt und von den jeweiligen Kleingruppen kurz vorgestellt bzw. kommentiert werden.

**(3) Vorbereitung der Debatte****Erläuterung**

Die Vorbereitungsphase ist für das Gelingen der Aufgabe sehr wichtig, da sich die Schülerinnen und Schüler in dieser Phase ihr thematisches Wissen aneignen und dieses festigen. Den Schülerinnen und Schülern wird darum eine Vielzahl kontroverser Rezensionen zur Verfügung gestellt ([Lehrermaterial 1](#)), aus denen Pro- und Kontra-Argumente zusammengestellt werden können.

Das Setting des Debattierens sieht vor, dass der Kurs in zwei Großgruppen eingeteilt wird. Zum einen gibt es die Debattanten, die sich in jeweils vier Lernende umfassende Gruppen aufteilen. Diese Vierergruppen können wiederum in zwei Zweierteams aufgeteilt werden. Die Debattanten bereiten sich in der Vierergruppe oder im Zweierteam inhaltlich mithilfe verschiedener Rezensionen über den Film und ihrer eigenen Rezeptionserfahrung auf die Debatte vor, entwickeln dabei auch eigene Sichtweisen, um ihre jeweilige Position zu untermauern und sprechen ihr Vorgehen in der Debatte durch.

Zum anderen gibt es die Beobachtenden, die sich in Vierergruppen zusammenfinden. Sie ziehen das gleiche Material hinzu, um sich mit

<sup>1</sup> Da der Film eine Gesamtlänge von 100 Min. hat, muss etwas mehr Zeit eingeplant werden.

der inhaltlichen Seite des Themas auseinanderzusetzen. Darüber hinaus bereiten sie sich mithilfe eines Kriterienkatalogs ([Schülermaterial 3](#)) auf die Bewertung der Debattanten vor. Sie sprechen sich ab, wer welchen Debattenteilnehmenden besonders beobachten und in der Auswertungsrunde bewerten bzw. Feedback geben wird. Die Debattanten wissen dies nicht, da die Vorbereitung nach Großgruppen getrennt im Klassenzimmer oder in zwei getrennten Räumen erfolgt. Dass sich beide Großgruppen tatsächlich getrennt vorbereiten können, ist wichtig, da sonst die Kenntnis der Argumente und Besprechungen der je anderen Gruppe zu groß ist. Bei einer getrennten Vorbereitung wird zudem eine motivierende Spannung für die übrigen Schülerinnen und Schüler, die nicht debattieren, erzeugt.

### Aufgabenstellung

#### *Aufgabenstellung für die Debattanten*

Bereiten Sie sich auf eine Debatte zum Thema „Darf man das Leben von Goethe so verfilmen?“ vor, indem Sie vor allem auf die beiden folgenden Fragestellungen eingehen:

1. Darf ein Film, in dem wichtige Ereignisse und Handlungselemente mit den historischen Fakten nicht übereinstimmen oder frei erfunden sind, noch ein Film über Goethe genannt werden?
2. Darf ein Film, der vor allem für ein junges Kinopublikum gedacht ist, so weit gehen, dass er den historischen Goethe des Jahres 1772 in vielen Szenen wie einen Jugendlichen des 21. Jahrhunderts handeln und sprechen lässt?

Sie haben dafür eine Unterrichtsstunde Zeit. Ziehen Sie für Ihre inhaltliche Vorbereitung auf die Debatte die Rezensionen und Ihre eigenen Rezeptionserfahrungen mit dem Film heran. Machen Sie sich stichpunktartig Notizen.

Für Ihre methodische Vorbereitung beziehen Sie Ihr Vorwissen aus der Mittelstufe über Debattenformen ein: Sie sollen Ihre Position sachkundig vertreten, sich verständlich ausdrücken, Ihre Position und Ansichten begründen und an die Beiträge der anderen anschließen. Außerdem sollen Sie kritische Fragen an die Gegenpartei stellen und ggf. deren Aussagen widerlegen können.

Sie müssen sich so vorbereiten, dass Sie sowohl die Pro- als auch die Kontra-Seite übernehmen können. Welche Position Sie einnehmen werden, erfahren Sie erst kurz vor der Debatte, wenn die Position Ihres Teams per Los entschieden wird.

#### *Aufgabenstellung für die Beobachtergruppe*

Bereiten Sie sich auf die Beobachtung einer Debatte zum Thema „Darf man das Leben von Goethe so verfilmen?“ vor, indem Sie vor allem auf die beiden folgenden Fragestellungen eingehen:

1. Darf ein Film, in dem wichtige Ereignisse und Handlungselemente mit den historischen Fakten nicht übereinstimmen oder frei erfunden sind, noch ein Film über Goethe genannt werden?
2. Darf ein Film, der vor allem für ein junges Kinopublikum gedacht ist, so weit gehen, dass er den historischen Goethe des Jahres 1772 in vielen Szenen wie einen Jugendlichen des 21. Jahrhunderts handeln und sprechen lässt?

**Material**

Sie haben dafür eine Unterrichtsstunde Zeit. Ziehen Sie für Ihre inhaltliche Vorbereitung auf die Debatte die Rezensionen und Ihre eigenen Rezeptionserfahrungen mit dem Film heran.

Für Ihre methodische Vorbereitung der Beobachtung beziehen Sie Ihr Vorwissen aus der Mittelstufe über verschiedene Debattenformen ein und nutzen Sie den Kriterienkatalog (Schülermaterial 3): Es soll darum gehen, dass die Teilnehmenden ihre Position sachkundig vertreten, sich verständlich ausdrücken, ihre Position und Ansichten begründen und an die Beiträge der anderen anschließen können. Außerdem sollen die Debattanten kritische Fragen an die Gegenpartei stellen und ggf. deren Aussagen widerlegen können.

Einigen Sie sich darauf, wen Sie in der Debatte konkret beobachten, und überlegen Sie sich, worauf Sie besonders achten werden. Notieren Sie sich Ihre Überlegungen in das Bewertungsraster (Schülermaterial 4). Denken Sie bei der Auswertung daran, dass Sie zuerst eine positive Rückmeldung geben. Mögliche kritische Anmerkungen sollten positiv als Hinweise für die Weiterarbeit formuliert werden. Das erleichtert es den Kritisierten, die Hinweise anzunehmen, weil sie gesichtswahrend formuliert werden.

[Lehrermaterial 1](#): Linksammlung (Rezensionen)

[Schülermaterial 1](#): Aufgabenstellung (Diskutanten)

[Schülermaterial 2](#): Aufgabenstellung (Beobachter)

[Schülermaterial 3](#): Kriterien für die Beobachtung und Bewertung einer Debatte

[Schülermaterial 4](#): Bewertungsraster für Debattanten

**(4) Durchführung der Debatte****Erläuterung**

Zu Beginn der zweiten Doppelstunde haben die Schülerinnen und Schüler etwa 10 Minuten Zeit, damit sie ihre Ergebnisse aus der vorhergehenden Doppelstunde reaktivieren können. Sie teilen sich in Debattanten und Beobachter auf. Das Debattier-Setting kann – je nach Kursgröße – so gestaltet werden, dass zwei Zweierteams oder zwei Vierergruppen gegeneinander antreten. Um die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Debattanten zu erhöhen, sollten zwei Debatten nacheinander geführt werden.

Erst kurz vor Beginn der Debatte ziehen die Zweier- oder Vierergruppen ihre jeweilige Position (Pro oder Kontra) und haben kurz die Gelegenheit, sich in ihre jeweilige Rolle einzufinden. Nachdem die Debatte von einem weiteren Kursteilnehmer oder der Lehrperson, der/die im Folgenden auch die Zeitwacht übernimmt, anmoderiert wurde, eröffnet jeweils ein Debattant pro Zweierteam bzw. Vierergruppe die Debatte mit einem Eingangsstatement (2 Minuten). Die im Anschluss erfolgende Debattenaussprache sollte dann mindestens 10 Minuten umfassen. In der Schlussbetrachtung gibt wiederum nur ein Debattant des Zweierteams bzw. der Vierergruppe ein abschließendes Statement ab.

Als Variation besteht die Möglichkeit, in der Debatte eine weitere Position, den Zuschauerstuhl, einzurichten, um dem Wunsch der zuhörenden Schülerinnen und Schüler entgegenzukommen, sich in die Debatte einzubringen und neue Argumente zu nennen. Diese Schülerinnen und Schüler melden sich mit beiden Armen (Doppelmeldung), nehmen den Platz ein und haben damit unmittelbar das Rederecht.

## Material

Sie bringen ihre Anmerkungen oder Ergänzungen ein und können nach der Reaktion der Debattanten noch einmal darauf antworten. Danach gehen sie zurück auf ihren Platz.

Die jeweiligen Beobachtergruppen bewerten das Debattierverhalten ihrer Mitschüler. Dazu schreiben sie Notizen auf und nutzen das Bewertungsraster (Schülermaterial 4). Die übrigen Schülerinnen und Schüler fertigen – z. B. mithilfe eines vorstrukturierten Notizzettels (siehe Schülermaterial 5 und 6) – eine knappe Mitschrift der Debatte an. Mithilfe ihrer Mitschriften können sie im Anschluss eine Bewertung der Debatte als Ganzes abgeben.

[Schülermaterial 5](#): Notizzettel für eine Debatte [Variante 1]

[Schülermaterial 6](#): Notizzettel für eine Debatte [Variante 2]

**(5) Auswertung der Debatte**

## Erläuterung

Auf die Debatte kann eine kurze Blitzlichtrunde der Debattanten erfolgen, die entlastend wirkt. Hierbei können die Debattanten selbst zur Debatte Stellung nehmen und ihre Befindlichkeit wie auch das Erleben ihrer eigenen Debattierfähigkeit reflektieren. Erst im Anschluss daran wird die Aus- und Bewertung erfolgen. Die Blitzlichtrunde der Debatten-Teilnehmenden ist fakultativ. So ist ein gewisser methodischer und affektiver Spielraum gegeben.

In der Auswertungs- und Bewertungsphase werden dann Beurteilungskriterien angewendet, die auf denen von „Jugend debattiert“ aufbauen, hier aber weiterentwickelt wurden: Diese betreffen zum einen die inhaltliche, zum anderen die methodische Ebene. Die inhaltliche Ebene betrifft vor allem die Richtigkeit, Quantität, Qualität und Originalität der (selbst entwickelten oder aus den Rezensionen entnommenen) Argumente sowie deren Nachvollziehbarkeit und Wirksamkeit (→ *Sachkundigkeit: thematisches Wissen abrufen*). Die methodische Ebene betrifft die Passung der Argumente, das Anknüpfen an Argumente der Gegenseite sowie deren Entkräftung mit Gegenargumenten oder das Entwickeln von weiterführenden Fragen (→ *Anschlussfähigkeit: diskursive Qualifikation / Handlungsmuster durchführen*), die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks (→ *Ausdrucksvermögen: morphologisch-syntaktische sowie semantische Qualifikation*) sowie die Beachtung von Gesprächskonventionen, die Aussprache sowie den gezielten Einsatz von Mimik, Gestik und Stimme (→ *Debattenverhalten*). Aus diesen Kriterien ergibt sich summa summarum die Überzeugungskraft, die als Globalurteil die Bewertung abschließen kann.

In der Rückmeldung wird es darum gehen, zunächst die Stärken hervorzuheben. Dann werden mit rahmenden Formeln Hinweise für die Weiterarbeit gegeben („Mir hat weniger gut gefallen, dass du ...“ / „Du könntest in Zukunft bedenken / darauf achten / daran arbeiten ...“). Die Rückmeldungen sollen als konstruktive Vorschläge zu verstehen sein. Es geht darum, die Debattanten in ihrer Rolle und nicht in ihren persönlichen Eigenschaften zu bewerten. Die Bewertung soll also gesichtswahrend bleiben.

Die Schülergruppe, die sich Notizen zum Debattenverlauf als Ganzes gemacht hat, gibt eine abschließende Bewertung der Debatte ab. In einer guten Debatte wird die Debattenfrage von unterschiedlichen Seiten betrachtet. Auf das konkrete Beispiel bezogen hieße das, das Für und Wider einer solchen literarischen Verfilmung aufzudecken.

**Schwierigkeitsbestimmende Merkmale**

Die hier beschriebene Vorgehensweise kann bei weiteren Debatten zu kontroversen Themen angewandt werden. Da die Schwierigkeit darin besteht, das Wissen in der konkreten Situation der Debatte verfügbar zu haben und zum richtigen Zeitpunkt versprachlichen zu können, erhöht sich die Schwierigkeit der Aufgabe mit steigender Komplexität und Schwierigkeit des Debattenthemas sowie mit der steigenden Anzahl an Debattanten. Auch das Ausmaß der zur Verfügung stehenden Debattierzeit trägt zur Schwierigkeit bei, da die Teilnehmer bei einer kürzeren Debattendauer gezwungen sind, genauer zu sein und schneller auf den Punkt zu kommen.

Je nach Thema kann es entlastend sein, wenn keine eigene Position eingenommen werden muss. Insofern bietet es sich als Lernerleichterung für die Teilnehmer an, die Positionen der Debatte auszulösen, weil die Debattanten somit nur eine Rolle übernehmen und damit zumindest teilweise von der Verantwortung für das Gesagte freigesprochen werden.

Eine Anschluss- bzw. Alternativaufgabe stellt die Beispielaufgabe *Moderierte Diskussion* dar.